

Fällen wird auf Abschnitte in der »Introductory Grammar of Amharic« verwiesen. Für ein Buch, das explizit auch als Lehrmaterial konzipiert wurde, ist dies nur bedingt ausreichend. Ein weiterer Kritikpunkt betrifft die editorische Arbeit. Zum Teil fehlen Fußnoten oder sind auf die folgenden Seiten verschoben, in einigen Fällen sogar bis unter den nächsten Text (z. B. S. 68)! Des weiteren unterscheidet sich die Schreibweise mancher Wörter in mehreren Texten bzw. im Wörterverzeichnis. So wird beispielsweise die Bezeichnung für »Diakon« auf drei unterschiedliche Arten geschrieben ድቀና (S. 100), ዲቀና (S. 102) und im Wörterverzeichnis ዲቀና. Das Wort መስተፋቅር 'Liebeszauber' (S. 100) taucht im Wörterverzeichnis zweimal auf: መስተፋቅር (S. 209) und ማስተፋቅር (S. 285). Schreibfehler wie z. B. ባዶ አግሯን (S. 41) anstelle von ባዶ አግሯን 'barfuß' (im Wörterverzeichnis korrekt geschrieben!) und manche fehlende Erläuterungen wie beispielsweise der Begriff ሰማኒያ አሐዳ (S. 106) 'die 81 Bücher der Bibel' ergänzen die Liste kleinerer Mängel. Trotz dieser Einschränkungen stellt dieses Buch eine Sammlung wertvollen Textmaterials für Studierende der amharischen Sprache und darüber hinaus für alle an der amharischen und äthiopischen Kultur Interessierte dar.

Andreas Wetter

Annie et Jean-Pierre Mahé, *L'Arménie à l'épreuve des siècles*, Paris (Gallimard) 2005 (= Découvertes Gallimard 464), 160 Seiten, ISBN 2-07-031409-X, 13,80 Euro

Die Verfasser geben in dem kleinen Bändchen im Taschenbuchformat, das für einen größeren Leserkreis bestimmt ist, einen Überblick über Armenien und seine Geschichte, von den urartäischen Anfängen bis zur Gegenwart. Dabei stellen sie in fünf Kapiteln nicht nur die geschichtlichen Ereignisse dar, sondern behandeln gleichzeitig die armenische Kultur. Das erste Kapitel reicht bis zu Tigran dem Großen; darin geht es auch um das armenische Territorium und die Ursprünge der Armenier. Das zweite Kapitel befaßt sich mit der Christianisierung, der Erfindung des armenischen Alphabets und den Anfängen der armenischen Literatur, der Teilung des Landes durch Römer und Perser im Jahre 387 und den Verfolgungen durch die Sasaniden, weiterhin den christologischen Streitigkeiten des 5. und 6. Jh. sowie den frühen Berührungen mit den muslimischen Arabern. Das dritte Kapitel ist dem im 9. Jh. wiedererstandenen armenischen Königtum, den verschiedenen Teilherrschaften, den byzantinischen, seldschukischen und georgischen Eroberungen, dem Königreich Kilikien, der Öffnung nach Europa mit den entsprechenden kulturellen Folgen und schließlich den Mongolen- und Türkeneinfällen gewidmet. Die prekäre Stellung zwischen Türken und Persern seit dem 16. Jh. ist Gegenstand des 4. Kapitels. In diese Zeit fallen die Auswanderung vieler Armenier nach Europa und die Deportation nach Persien, die dem armenischen Handel Auftrieb gaben, ferner der Beginn des armenischen Buchdrucks, erneute kirchliche Unionsbestrebungen mit Rom und die Gründung des unierten Mechitharistenordens. Weiter werden die Lage der Armenier unter den Osmanen, die Eingliederung eines Teils Armeniens in das russische Reich sowie die Massaker an den Armeniern im Osmanischen Reich Ende des 19. Jh. und vor allem 1915 im Ersten Weltkrieg erörtert, außerdem die Frage der Anerkennung eines Genozids an den Armeniern. Im letzten, fünften Kapitel handeln die Verfasser von der Geschichte der armenischen Republiken im 20. Jh., der Bedeutung der armenischen Kirche für die nationale Identität in der Sowjetzeit, der Karabach-Frage und der wiedergewonnenen Unabhängigkeit der früheren Sowjetrepublik Armenien im Jahre 1991.

Der Verfassername Mahé, der jedem Armenologen bestens vertraut ist, bürgt von vornherein

für die Zuverlässigkeit der Darstellung. Auf jeder Seite ist aber auch die Sympathie der Verfasser für dieses Volk, das im Laufe seiner Geschichte so viel zu leiden hatte, zu spüren. Obwohl der Band nur schmal ist, bleiben keine Wünsche offen. Alle wichtigen geschichtlichen und kulturellen Erscheinungen werden angesprochen. Der Text wird durch mehrere Karten und zahlreiche ausgezeichnete Abbildungen (Landschaften, Bau- und Kunstwerke, Miniaturen, Münzen, Bilder aus dem Volksleben, Personen), darunter viele historische Photographien, bestens illustriert. In einem Anhang sind kurze Texte der armenischen Literatur, Zeugnisse über den Genozid und ein Bericht über die Armenier in Frankreich abgedruckt. Am Schluß finden sich eine chronologische Liste mit den wichtigsten Daten der armenischen Geschichte, eine Bibliographie, eine Liste der Abbildungen und ein Sachregister.

Das in jeder Hinsicht ansprechende Buch kann uneingeschränkt allen, die sich für die Armenier interessieren, empfohlen werden. Eine bessere Einführung in so kompakter, aber trotzdem gut lesbarer Form gibt es nicht.

Hubert Kaufhold

Manea-Erna Shirinian – Gohar Muradyan – Aram Topchyan, English Summaries of Armenological Publications in Armenia 2000, Erevan (Matenadaran), 2002, 149 Seiten

Manea-Erna Shirinian (Founding Editor) – Anahit A. Martirosyan (Editor in Charge), English Summaries of Armenological Publications in Armenia 2001, Erevan (Matenadaran), 2006, 225 Seiten

Im Vorwort des 2002 erschienenen Bandes stellt Frau Shirinian – Armenologin und Byzantinistin sowie Leiterin der Abteilung für altarmenische Literatur am Matenadaran in Erevan – zu Recht fest, daß auch nach dem Wegfall des Eisernen Vorhangs die wissenschaftlichen Publikationen, die in Armenien erscheinen, von der westlichen Wissenschaft nicht hinreichend zur Kenntnis genommen werden. Zwar seien die politischen Hindernisse für die Zusammenarbeit armenischer und westlicher Gelehrter weggefallen, doch bestünden weiterhin sprachliche Barrieren für Nicht-Armenologen, weil die Veröffentlichungen in Armenien meist in der Landessprache erscheinen. Es ließe sich noch hinzufügen, daß man von den Publikationen in Armenien – trotz der Möglichkeiten, die das Internet bietet – oft einfach nichts erfährt, und wenn doch, dann eher zufällig.* Frau Shirinian weist übrigens noch darauf hin, daß die Neuerscheinungen selbst in Armenien nicht ohne weiteres in den Buchhandlungen zu finden seien; auch entsprechende schriftliche Ankündigungen oder Anzeigen gebe es – im Gegensatz zu früher – nicht mehr. Im zweiten Band mußten deswegen zahlreiche Titel für das Jahr 2000 nachgetragen werden. Daß die in Armenien veröffentlichten Arbeiten für verschiedene Wissenschaftszweige – nicht nur für die Armenologie, sondern auch für Theologie, Philosophie, Geschichte, Literaturwissenschaft, Byzantinistik, Kunst, Musik und andere – wichtig sind, bedarf in dieser Zeitschrift keiner weiteren Begründung. Um diesen Schwierigkeiten abzuwehren, entschloß sich Frau Shirinian im Jahre 2000 dankenswerterweise, ein »Journal« ins Leben zu rufen, in dem Zusammenfassungen von Monographien, Tagungsbänden und Aufsätzen in englischer Sprache enthalten sind. Der zeitliche Rahmen der behandelten Themen

* Für die Zusendung der beiden angezeigten Bände danke ich Frau Privatdozentin Dr. Armenuhi Drost-Abgarjan, Halle. Ohne sie hätte ich von der Existenz der Bände nichts erfahren.